

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Paukerübden“ und „Allgemeine Wäzzer-Zeltung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etkenne in Oestrich.

Verlagsnummer No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 142.

Donnerstag, den 26. November 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (8 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des kaiserlichen Kommissars und
Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zu-
führung von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen
unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde,
unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden
dadurch das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie
geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegern sind es, die sich in die Gaben
beugen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen
Gaben nicht verstopft, daß er vielmehr in immer stärkerem
Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu
können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch
selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren
heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln
die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz
des Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen I
und II. Die Abnahmestellen I empfangen die Liebesgaben
der Verwundeten und Kranken, die Abnahmestellen II für
die Angehörigen des Feldheeres.

Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armeekorps)

Abnahmestelle I: Frankfurterstraße 70,

Abnahmestelle II: Moritzstraße 29.

In Frankfurt (18. Armeekorps)

Abnahmestelle I: Hohenzollernstraße 2 (Fürstehof),

Abnahmestelle II: Sederichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittel-
bar erfolgen können, sind frechtlich nach § 502 der Mil.-Tr.
Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben
sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den
Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung
in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstige Stellen,
die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden
bitte gebeten, sich dieser Organisation anzuschließen. Der
kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat aus-
drücklich gewarnt vor der unangelegten Zuleitung von Liebes-
gaben an örtlich bevorzugte Truppenteile die mehr und mehr
anzuwachsende drohe. Bei der starken Belastung der Truppen-
schaften besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr
empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer
Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege,
Gez. Hengstenberg.

2. Nr. 9201. Indem ich vorstehende Bekanntmachung
veröffentliche, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß
in den einzelnen Gemeinden des Rheingaukreises die Orts-
ausschüsse vom Roten Kreuze alle Liebesgaben entgegennehmen
und weiter befördern. In Rüdesheim befinden sich die
Sammelstellen des Kreiskomitees der Vereine vom Roten
Kreuz für den Rheingaukreis

für Bekleidungsstücke bei

Herrn R. Reichenbach und

für Nahrungs- und Genussmittel bei

Herrn Friß Reuter.

Die Weiterleitung aller Liebesgaben nach Frankfurt a. M.

erfolgt mit möglicher Beschleunigung.

Rüdesheim, den 10. Oktober 1914.

Der königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reich am
1. Dezember 1914 wiederum nur kleinere Viehzählung statt. Das
Erhebungsschema für die diesjährige Zählung ist ferner mit
Rücksicht auf die Kriegslage wesentlich vereinfacht.

Dabei werden verwandt:

1. die Zählbezirksliste für die Zähler, C,

2. die Gemeindefliste C und

3. die Kreisliste F.

Besondere Anweisungen für die Zähler, die Gemeinden und
die Kreisbehörden sind nicht erlassen. In dieser Beziehung wird
auf die der Zählbezirksliste und der Gemeindefliste vorgelegten
„Erklärungen“ zur genaueren Beachtung verwiesen. Die Fristen
zur Einreichung des Zählmaterials sind pünktlich einzuhalten.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindever-
waltung, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger
Zwecke, sowie für die Gewinnung eines Einblicks in die Fleischmengen,
die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar
werden, wichtigen Erhebungen wird auf die entgegenkommende
Mitwirkung der selbstständigen Ortschaften bei der Ausstellung,
Ausfüllung, Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne
diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres
Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.
Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk ange-
hörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der
Ausführung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden ihre Betei-
ligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden
irrtümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu steuerlichen Zwecken
erfolge, entgegenzutreten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß
die Angaben in den Zählarten lediglich statistischen Zwecken dienen,
in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 14. November 1914.

Der Regierungspräsident

J. B.

v. Siggli.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf Verordnung des Bundesrates vom 29. Oktober d. Js. findet
am 1. Dezember d. Js. im Deutschen Reich wieder eine statistische
Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl statt. Es handelt
sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich, so
genau wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember
1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung
und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen
für etwaige Versorgungsmaßnahmen.

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend auf-
geführten Getreide- und Mehlarten erfasst werden, die sich in der
Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 im Gewahrsam
der zur Angabe Verpflichteten befinden haben.

Es kommen in Betracht:

Weizen und Kernen (Speis, Dinkel), Roggen, Meng-Getreide
(Mengelohn d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Ge-
mische), und Mischfrucht, (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten
gemischt), Hafer, Gerste, (Brau- und Futtergerste, aus-
schließlich Rats), Mehl aus Weizen und Kernen, (Speis,
Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienen-
den Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl einschließlich des
zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrotts und
Roggenschrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais
oder Meng-Getreide). Wegen die Juli-Erhebung fallen also
fort: Mais-Graupen, Grieß, Floeden, Gräpse, Futterschrot,
Futtermehl und Meie aller Art.

Bei der Zählung kommen sämtliche Landwirtschaftsbetriebe in
Betracht. Von den gewerblichen Handels- und Verkehrsbetrieben
sind diesmal nicht nur die am 1. Juli namentlich aufgeführten zu
befragen, sondern auch alle übrigen, in denen irgendwelche Vorräte
der obengenannten Art vermutet werden können; das werden u. a.
z. B. sein: Gasthäuser, Pensionen, Kaffee-, gewerbliche Betriebe
verschiedenster Art, die sich einen Fuhrpark mit Pferden halten.
Grundlag ist dabei, eher zu viel als zu wenig Betriebe zu erfassen.

Bei der Zählung werden nicht Zählarten, sondern Ortslisten
verwandt. Die hierzu erforderlichen Formulare werden Ihnen in
den nächsten Tagen zugehen. Ferner mache ich darauf aufmerksam,
daß neben den Ortslisten in den Gemeinden, deren Größe die
Bildung mehrerer Zählbezirke bedingt, auch Zählbezirkslisten
verwandt werden, deren aufgerechnete Mengenangabe dann an Stelle
der Einzelangabe des Betriebsinhabers in die Ortsliste zu über-
nehmen sind.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich mit der Bildung der
Zählbezirke und Ernennung der Zähler sofort zu beginnen. Es ist
zweckmäßig, als Zähler dieselben Personen zu wählen, die das
Amt eines Zählers bei der gleichzeitig stattfindenden Viehzählung
übernehmen wollen.

Das von den Zählern zurückzuliefernde Zählmaterial ist, nach-
dem es ihrerseits einer genauen Prüfung unterzogen ist, bis spä-
testens zum 8. Dezember 1914 hierher einzureichen.

Im Uebrigen mache ich Sie auf die mit Verfügung vom 14.
d. Mts. L 10100 mitgeteilten Anweisung über die Durchführung
der Erhebung zur genaueren Beachtung aufmerksam.

Rüdesheim, den 24. November 1914.

Der königliche Landrat.

Wagner.

Ansprache an die Bevölkerung

über

die Bedeutung und die Ausführung der Viehzählung am 1. Dezember 1914.

Am 1. Dezember 1914 findet im Deutschen Reich eine
allgemeine Viehzählung statt. Die Fragen, die hierbei an
die Bevölkerung gestellt werden, sind leicht verständlich; ihre
Beantwortung verursacht nur geringe Mühe.

Es werden gezählt: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine
und Ziegen, bei dem Rindvieh und den Schweinen auch die
Unterarten.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zähl-
bezirktes von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haus-
haltung zu Haushaltung das in der Nacht vom 30.
November zum 1. Dezember 1914 auf dem
Gehöfte vorhanden gewesene Vieh zu zählen und die Zahl
in die Zählbezirksliste wahrheitsgetreu einzutragen. Das
Ergebnis ist dem Haushaltungsvorsteher vorzulegen und
von ihm mündlich zu bestätigen.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den
Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das
Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu
ämtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu Steuerzwecken,
benutzt werden.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den
Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der
Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben,
wie Hebung der Viehzucht. Insbesondere soll dadurch ein
Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch
die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar
werden.

Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Zählung
hängt zum großen Teil von der Mithilfe der Bevölkerung
ab. An sie wird daher die dringende Bitte gerichtet, das
Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zäh-
lern, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erleichtern. Es be-
darf einer großen Zahl freiwilliger Zähler, die bei der
Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Eigen-
schaft von öffentlichen Beamten besitzen. Es
steht zu erwarten, daß wie bei früheren Zählungen so auch
diesmal sich in genügender Zahl Personen finden werden,
die bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen; sie würden
damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesent-
lichen Dienst leisten.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch
Besprechung in den Gemeindeversammlungen, in den Schulen
und durch Abdruck dieser Ansprache in den ämtlichen Blättern
und in der Tagespresse der Zweck der bevorstehenden Zähl-
lung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Aufbereitung der Ergebnisse der Zählung geschieht
durch das königlich preussische Statistische Landesamt in
Berlin SW 68, Lindenstraße Nr. 28, das zur Befragung
etwa auftauchender Zweifel auf jede Anfrage bereitwilligst
Auskunft erteilen wird.

Eine etwaige Veröffentlichung der Ergebnisse wird
so gehalten werden, daß darin die Angaben des einzelnen
Haushaltungsvorstehers in keinem Falle mehr erkennbar sind:
Berlin, im November 1914.

Der Präsident

des königlich preussischen Statistischen Landesamtes.

In Vertretung

Rühvert.

Der Weltkrieg.

Der ämtliche Kriegsbericht.

H Großes Hauptquartier, 25. Nov. (WB.)

Englische Schiffe wiederholten gestern

ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschaus-
platz ist unverändert.

Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen
sämtliche russische Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus
der Richtung Warschau ist in der Gegend
Lowicz erneuert und bei Strycow-Brzesiny
gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau
brachen sämtliche russische
Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die Ueberschwemmung im Pfergebiet.

Amsterdam, 23. Nov. Ein holländischer In-
genieur für Wasserbauwesen, der sich längere Zeit
in Ostende aufgehalten hat, und Gelegenheit hatte,
das von den Verbündeten unter Wasser geführte Kampf-
gebiet zu besichtigen, schildert in anschaulicher Weise
und mit hoher Anerkennung für die Anstrengungen
der deutschen Truppen den Kampf in diesem Wasser-
schlachtsfeld. Er schreibt: Es ist unglaublich, mit
welcher Zähigkeit die Deutschen auf dem Gebiete
kämpfen, das die Belgier gänzlich unter Wasser ge-
setzt haben. Es ist eine Riesearbeit für die deut-
schen Pioniere und die deutsche Artillerie, den Kampf
gegen diese natürliche Festung zu führen. Der durch-
weichte Boden macht die Aufstellung von Geschütz
beinahe unmöglich. Trotz der schrecklichen Ueber-
schwemmung von Ramskapelle sind aber die Deut-
schen durch keine Angriffe der Verbündeten von der
Stelle zu bringen. Die erstklassige natürliche Ver-
teidigung bildet das Haupthindernis, daß die Deut-
schen nicht bereits entscheidende Erfolge gegen die Ver-
bündeten erzielt haben.

Deutsche Flieger in Nordfrankreich.

Saint-Omer, 24. Nov. (WB.) Ein deutsches
Flugzeug, das Dagebrouck überflog, warf fünf Bom-

ben ab; ein Chauffeur wurde getötet. Ein zweites deutsches Flugzeug warf zwei Bomben über Baillet ab, durch die drei Personen verletzt wurden.

Die Kriegslage.

Die englischen Geschwader, die in den letzten Tagen wiederholt die belgische Nordseeküste beschossen, ohne damit große Erfolge zu erzielen, haben Dienstag ihre Unternehmungen nicht wiederholt. Wahrscheinlich hat ihnen das Feuer der in den Dünen eingegrabenen deutschen Küstenbatterien, von dem auch ein englischer Torpedobootszerstörer ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden ist, vorläufig an der Fortsetzung des Bombardements der belgischen Badeorte die Lust genommen. Durch die Beschiesung hat hauptsächlich Feuerzüge gelitten, wo Elektrizitätsbauten, Villen und Häuser zerstört wurden. In Vechst wurden mehrere Hotels und der Kirchturm schwer beschädigt. Es ist erklärlich, daß die Bewohner dieser belgischen Städte von den Taten ihrer Verbündeten nicht gerade sehr erfreut sind. Die Meldung unserer Obersten Heeresleitung, daß die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz unverändert sei, schließt nicht aus, daß sich mittlerweile, wie englische Blätter melden, bei Ypern und La Bassée wieder neue Kämpfe entwickeln. Nach dem „Daily Chronicle“ soll dort eine große Schlacht im Gange sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Entscheidung zugunsten der deutsch-österreichischen Truppen gefallen. Während in Ostpreußen sämtliche russischen Angriffe abgewiesen wurden und auch östlich von dem berühmten polnischen Wallfahrtsort Czestochau sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammenbrachen, ist auch der Hauptkampf, der in dem Raume Lomża—Strykow—Brzeziny in Russisch-Polen seit einer Reihe von Tagen stattfand, trotz der erheblichen russischen Verstärkungen aus Warschau von unseren Truppen glücklich bestanden worden. Die Angriffe der Russen sind hier wie im Norden und Süden gescheitert. Das bedeutet wieder einmal den Sieg der deutschen Strategie über die russische Uebermacht. M.

Die Verluste der Franzosen und Russen.

Wien, 25. Nov. Die Verluste der Franzosen, die sie in diesem Kriege bis zum 1. Nov. zu verzeichnen haben, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen 130 000 Tote, 370 000 Verwundete und 167 000 Gefangene.

Ganz zuverlässig scheinen diese Mitteilungen denn doch nicht zu sein, da sich nach den amtlichen deutschen Erhebungen am 1. November nicht 167 000 Franzosen, sondern 3138 französische Offiziere und 183 618 Mannschaften, zusammen 191 756 Franzosen in deutscher Gefangenschaft befanden.

Ungeschlossen sei hieran eine kurze Zusammenfassung der gefangenen Russen. Nach dem amtlichen österreichischen Kriegsbericht vom 24. Nov. befanden sich in österreichischer Geisenschaft 110 000 Russen. Am 1. November waren in Deutschland 189 900 russische Kriegsgefangene interniert. Nach dem 1. Nov. haben unsere Truppen noch mindestens 40 000 Russen zu Gefangenen gemacht, so daß die russischen Verluste an Gefangenen auf mindestens 340 000 Mann sich belaufen. Bemerkenswert ist darunter die hohe Zahl gefangener Offiziere, die nach den beiden amtlichen Aufstellungen 4121 Mann beträgt. Bei der ungeheuren Volkszahl macht den Russen der Mannschafteverfall bekanntlich nicht sehr große Schwierigkeiten, wenn der Wert dieser neuen Mannschaften auch nicht gerade hoch ist. Sehr schwer aber fällt für die Russen der bedeutende Offiziersverlust ins Gewicht. Diese vermögen sie, wenn sie auch noch ganze Armeekorps aufbringen können, nicht wieder wettzumachen.

Die Kriegskosten Belgiens.

Brüssel, 25. Nov. Die Kriegskosten Belgiens belaufen sich nach zuverlässigen Schätzungen bisher auf 700 Millionen Franken. Von dieser Summe wurden bisher 200 Millionen vom belgischen Parlament bewilligt, während Frankreich und England je 250 Millionen zugesprochen haben.

Oesterreichische Fortschritte.

Wien, 24. Nov. Amtlich wird verlautbart: 24. November, mittags. Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Bilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert. Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer.

Der Ort Wolbrom liegt genau 40 Kilometer nordwestlich von Krakau und der Ort Bilica 12 Kilometer weiter in derselben Richtung an der Quelle des gleichnamigen Nebenflusses der Weichsel.

Großer Sieg der Oesterreicher.

Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart: 25. Nov., mittags: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten wir 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie sonstiges Kriegsmaterial. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Der Kolonialkrieg.

Englische Niederlage in Ostafrika.

Rotterdam, 24. Nov. Die englische Gesandtschaft im Haag teilt über die jüngsten Operationen in Ostafrika folgendes mit: Da gemeldet wurde, daß eine wichtige Endstation der Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika nur schwach besetzt sei, wurden Truppen entsandt, um die Station zu erobern. Sie wurden am 2. November gelandet und rückten sofort gegen die feindliche Stellung vor. Mittlerweile stellte sich heraus, daß die Deutschen sehr stark waren, und obgleich die Engländer die Stadt erreichen konnten,

waren sie gezwungen, sich zurückzuziehen und sich zur Vorbereitung neuer Operationen wiederum einzuschiffen. Die englischen Verluste betragen rund 800 Mann.

Wie der „Berl. N.N.“ erfährt, dürfte es sich bei der genannten „wichtigen Endstation“ um Tanga handeln, den Ausgangspunkt der zum Kilimandscharo führenden Usambarabahn.

Die Besetzung von Kamerun.

London, 25. Nov. Das Presbureau meldet, daß die Truppen der Verbündeten Victoria und Buea in Kamerun besetzt haben.

Die französische Niederlage in Marokko.

Madrid, 26. Nov. [Ktr. Frkst.] Der „Mundo“ nennt den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlappe, die Frankreich im letzten Jahrhundert auf kolonialem Boden erlitten habe.

Der Burenaufstand.

Rotterdam, 26. Nov. [Ktr. Frkst.] Meldungen aus Kapstadt zufolge sind starke Abteilungen berittener Buren nördlich von Hoopstadt aufgetaucht. Aus Kapstadt wurden mit der Bahn Verstärkungen nach Bloemfontein abgesandt. Wo sich Dewet augenblicklich befindet, ist unbekannt.

Die Unruhen in Indien.

Rotterdam, 26. Nov. Hiesige Großhandels Häuser haben vertrauliche Nachrichten erhalten, daß in Haiderabad Unruhen unter der Bevölkerung ausgebrochen sind, weshalb am 20. November in Bombay englische Infanterie und Artillerie ausgeschifft wurde. Außerdem gährt es weiter im sogenannten Pandschab, wo 14 Millionen Mohammedaner wohnen. Infolge der strengen englischen Zensur ist man selbst in London außerhalb der Regierungskreise über die Vorgänge in Ostindien vollkommen ohne Information.

Der „Heilige Krieg“.

Der Kampf um den Suezkanal.

Mailand, 24. Nov. Wie der Mailänder Zeitung „Italia“ aus Alexandria telegraphiert wird, hat etwa 20 Kilometer östlich vom Suezkanal zwischen türkischen Truppen und indischen Kamelreitern ein heftig stattgefunden, das durch das Eingreifen türkischer Kavallerie zuungunsten der Indier entschieden wurde. Die Indier wurden gänzlich zerprengt, die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Die Türken führen vier schwere Batterien mit sich, von denen eine bereits beim Kanal aufgestellt sein soll. Die Türken sollen beabsichtigen, mit diesen Geschützen die Kunstbauten der Kanalufer zu zerstören, um die englischen Kriegsschiffe festzulegen. Es wurden viele indische Truppen ausgeschifft. Panislamitische Agitatoren sind in großer Anzahl unter der ägyptischen Bevölkerung tätig. Bisher ist Aegypten ruhig, aber man weiß nicht, ob es sich um Apathie oder um die Ruhe vor dem Sturm handelt.

Konstantinopel, 25. Nov. Wie „Tanin“ erfährt, werden die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen können. Sie treffen schieberhaft Verteidigungsmaßnahmen, setzen aus England Stahlarme kommen, stellen im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandfäden und Stacheldraht.

Haag, 25. Nov. Reuter meldet aus Kairo, daß bei den Kämpfen, die auf einer 30 Kilometer langen Front am Suezkanal stattfanden, von den Türken 300 Engländer gefangen genommen wurden.

Diese Kämpfe am Suezkanal sind von nicht geringer Bedeutung. Denn wenn es den Türken gelingt, diesen wichtigen Verbindungsweg des Mittelmeeres mit dem Roten Meer in ihren Besitz zu bringen, verliert England die Möglichkeit, Truppen auf dem nächsten Wege von und nach Indien zu schaffen. Es würde ihm dann nur der Weg um das Kap der Guten Hoffnung für diesen Zweck offen sein. Was das aber für England bedeutet, kann man daran ermessen, daß auch Indien mit ziemlicher Sicherheit von dem „Heiligen Kriege“ erfasst werden wird, wenn nicht schon die Mohammedaner dort im Aufstand gegen die englische Herrschaft begriffen sind, wofür gewisse Anzeichen vorliegen. Zum mindesten besüchert man dies in England sehr, wie die am 9. Nov. in Bombay erfolgte Landung von neun Bataillonen englischer Territorial-Infanterie und elf Batterien beweist. Durch die türkische Besetzung des Suezkanals würde aber auch der englischen Regierung die Möglichkeit genommen sein, indische Eingeborenen nach Aegypten zu werfen, wie das ja schon zum Teil erfolgt ist und bei der Unzuverlässigkeit dieser Truppen gegenüber einem indischen Aufstand noch weiter erwünscht erscheinen könnte.

Die freie Durchfahrt durch den Suezkanal für Schiffe aller Nationalitäten auch in Kriegszeiten sichert der Suezkanalvertrage vom Jahre 1888. England hat sich indessen, rücksichtslos wie es ist, über diesen Vertrag durch die vor einigen Wochen erfolgte Sperrung des Kanals für alle nichtenglischen Schiffe hinweggesetzt. Demgegenüber ist es beachtenswert, daß die Pforte beim Beginn ihrer Teilnahme am Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben hat, sie verpflichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verlegen. Die Türkei erweist sich also in dieser für die internationale Schifffahrt so wichtigen Angelegenheit durchaus korrekt. Die Offenhaltung der Schifffahrt im Kanal schließt natürlich nicht aus, daß die Türkei die erforderlichen militärischen Maßnahmen zur Schädigung der feindlichen Schiffsbewegungen, zur Verhinderung feindlicher Truppentransporte usw. treffen wird.

Die Kämpfe um den Suezkanal werden also aller Voraussicht nach sehr heftig werden. Die Engländer haben dort nicht geringe Truppenmassen konzentriert, deren Zuverlässigkeit freilich nicht ganz sicher erscheint. Teilt doch die türkische Botschaft in Rom mit, daß die aus mehreren Hundert Kamelreitern bestehende ägyptische Avantgarde am Suezkanal zu

den Türken übergegangen sei. Der Aufruf des Ägyptischen Truppen, soweit sie mohammedanischen Glaubens sind, sicherlich nicht wirkungslos bleiben, wie ja schon das Beispiel der ägyptischen Kamelreiter zeigt. Selbstverständlich ist sich die türkische Heeresleitung der wichtigen Entscheidungen, die am Suezkanal fallen müssen, voll bewusst. Sie operiert daher dort mit entsprechend starken Streitkräften. M.

Die Türken am Suezkanal.

Mailand, 24. Nov. Die „Unione“ meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El Khazna am Suezkanal zwei alte Dampfer unbekannter Nationalität gelapert, um sie im Falle einer Forcierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und dadurch die ganze Kanaldurchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Cantara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsdampfer eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals England gegenüber ist somit Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen im Anmarsch befinden, die drahtlose Verbindung Suez—Port Said seit Sonnabend gestört.

Russische Schlappe an der persischen Grenze.

Konstantinopel, 25. Nov. „Daswir-i-Effkar“ erfährt von einem Berichterstatter in Musch, daß türkische Kavallerie die Russen angriff, die über Datal, südwestlich von Kara Klissa, am Muradfluß vorrückten wollten. Die Russen zwangen die Russen zu eiliger Flucht, fügten ihnen große Verluste zu und erbeuteten einige Kanonen sowie ein Maschinengewehr.

Es handelt sich hierbei um Kämpfe auf dem türkischen rechten Flügel in der Nähe der persischen Grenze. Datal und Kara Klissa liegen etwa 150 Kilometer östlich von Erzerum. Der Muradfluß läuft von Nordwesten nach Südosten und mündet in den Euphrat. Musch ist ein größerer Ort westlich vom Wan-See.

Die feindliche Flotte vor den Dardanellen.

Köln, 25. Nov. Nach einer Mitteilung der „Köln. Zig.“ erfährt die deutsche Zeitung „Politik“ aus Paris, daß nach dort eingegangenen Meldungen ein englisch-französisches Geschwader die Gewässer außerhalb der Dardanellen durchkreuzt. Das Geschwader habe fünf türkische Torpedoboote beschossen. Ein weiteres Geschwader befindet sich an der Küste von Kleinasien.

Englands Truppenmacht in Aegypten.

Wien, 25. Nov. Nach den Mitteilungen des in Konstantinopel eingetroffenen, aus Aegypten ausgewiesenen türkischen Oberkommissars hat England in Aegypten im ganzen 50 000 Mann, darunter am Kanal 30 000. Auch viele schwere Artilleriegeschütze wurden dorthin gebracht und neue Befestigungen angelegt.

Portugal macht mobil!

Wie nachstehende Meldung zeigt, wird die in englicher Abhängigkeit befindliche portugiesische Republik nun auch in den Reigen unserer Feinde einreihen. Dieser neue Gegner tritt für uns nicht unerwartet auf den Plan. Wir werden ihm entgegenzutreten wissen.

London, 25. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon vom 24. d. M.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongress einstimmig einen Beschlus an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eiserne Kreuz.

Geisenheim, 26. Nov. Mit dem eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet: Herr Prof. Dr. von der Heide, zur Zeit Dienststellenvertreter beim 80. Inf.-Regt., ferner Herr Lehrer Viehmann, der seit 1. Oktober an der hiesigen Volksschule angestellt ist, und zur Zeit als Offiziersstellvertreter im Felde steht, weiter Herr Landeshauptlehrer Herrmann, der als Unteroffizier beim 3. Infanterie-Regiment steht und der Offiziersstellvertreter und Compagnieführer der 11. Comp. des 87. Inf.-Regts. Benedict Perabo von Lorch.

Destrich, 26. Nov. Mit berechtigtem Stolz und freudiger Bemugung konnten wir bereits im September die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und im Oktober die Verleihung der höchsten Auszeichnung nämlich des Eisernen Kreuzes erster Klasse an Herrn Major von Ihlenfeld von hier mitteilen. Die von Herrn von Ihlenfeld mit seinem durch schwere Verluste Regiment Nr. 114 ausgeführte glänzende, von ganz besonderer Strategie und Tapferkeit zeigende Waffentat (der Befreiung von 180 Engländern und die Eroberung von 2 englischen Geschützen) hat die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen veranlaßt, dem Herrn Major von Ihlenfeld zu der höchsten preussischen auch die höchste hessische Kriegsauszeichnung nämlich die hessische Tapferkeitsmedaille zu verleihen. Diese letztere Auszeichnung ist um so höher zu schätzen, als sie bestimmungsgemäß nur an in hessischen Diensten stehende Offiziere verliehen werden soll. Auch zu dieser ebenso seltenen wie ehrenvollen Auszeichnung beglückwünschen wir den tapferen Offizier und treuen Sohn Destrichs.

Hattenheim, 24. Nov. Zum zweitenmale sendet die Gemeinde ihren im Kriege befindlichen Soldaten zweckentsprechende Pakete, die denselben besonders zu Weihnachten große Freude bereiten werden.

Hallgarten, 26. Nov. Auch hier wird man den Hallgartener tapferen Krieger durch Uebersendung von Weihnachtspaketen seitens der Gemeinde eine schöne Weihnachtsfreude bereiten.

Winkel, 26. Nov. Die hiesige Gemeinde hat eine Sammlung unter der Bürgerschaft veranstaltet, deren Erlös für Patete an die im Felde stehenden Winkel'er Krieger bestimmt ist. Es hat sich auch bei dieser Gelegenheit der bewährte Opfertun der Bürgerschaft gezeigt. Die Gemeinde Mittelheim sandte vor einiger Zeit an ihre Soldaten je ein Paket mit zweckdienlichem Inhalt.

Winkel, 26. Nov. Die Verwundeten des Lazarets zu Schloß Bollrads, von denen ein Teil in diesen Tagen geheilt entlassen wird, haben den Erlös einer improvisierten, sehr gelungenen Theatervorstellung im Betrage von 88 Mark 93 Pfennig der allgemeinen Kriegsverwaltung des roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Winkel, 25. Nov. Die hiesige Turngemeinde hat beschlossen, ihren im Felde stehenden Mitgliedern eine Weihnachtsgabe zu übersenden und ersuchen wir daher die Angehörigen derselben um genaue Angabe der Adresse, welche sie an den ersten Vorsitzenden Söngen oder den Schriftführer Bruchhäuser verabsolgen wollen, um so zur Erleichterung dieser Sache etwas beizutragen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, an Weihnachten den betreffenden Soldaten der im Felde stehenden Mitglieder eine kleine Weihnachtsgabe durch Bescheerung einiger Kleinigkeiten zu bereiten. Bis jetzt hat die hiesige Turngemeinde schon weit über 300 Mk. an Liebesgaben für ihre Mitglieder gespendet und wollen wir hoffen, daß dieses auch weiterhin der Fall sein möge, um so die Erinnerung an die frohen Stunden, die unsere lieben Turner, welche jetzt fern von der Heimat weilen müssen, im Kreise der Turngemeinde verleben haben, wach zu halten und wollen wir hoffen, sie recht bald wieder in unsere Mitte begrüßen zu können.

Geisenheim, 26. Nov. Der zuständige Ausschuß hat folgende Höchstpreise für Fleisch und Wurst festgesetzt: 1. Kalbfleisch, 1. Qualität per Pfund 0.98 Mk., do. Ausnahmestücke per Pfund 1.04 Mk., 2. Rindfleisch, 1. Qualität per Pfund 0.90 Mk., do. Ausnahmestücke per Pfund 0.96 Mk., 3. Schweinefleisch per Pfund 0.90 Mk., do. Hammelfleisch per Pfund 1.— Mk., do. Vorrfleisch per Pfund 1.10 Mk., do. geräucherter Speck per Pfund 1.10 Mk., do. Blutwurst, 1. Qualität per Pfund 0.90 Mk., Fleischwurst und Blutmaggen per Pfund 0.80 Mk., Fleischwurst, Fleischmaggen und Schinkenwurst per Pfund 0.90 Mk.

Rüdesheim a. Rh., 24. Nov. Mit einem größeren Projekt beschäftigte sich die hier heute abgehaltene Stadtverordnetenversammlung. Es handelte sich um den Neubau eines Gaswerkes. Das alte Gaswerk entspricht nicht mehr den Anforderungen und ist auch dem Eisenbahnsiskus verkauft worden, der das Gelände bei dem Bau der Anschlußbahn für die neue Rheinbrücke Rüdesheim-Bingen braucht. Das neue Werk muß bis zum 1. Oktober 1915 betriebsfähig sein. Es soll ganz der Neuzeit entsprechend gebaut werden, es soll es gleichzeitig auch den örtlichen Verhältnissen angepaßt und vor allem rentabel sein. Der Vorschlag sieht einen Kostenanwand von 260 000 Mark vor. 120 000 Mark bereits aus den Ersparnissen vom alten Gaswerk vorzuzahlen. 40 000 Mark beträgt der Kaufpreis des alten Gaswerkes, sodas 100 000 Mark durch eine Anleihe gedeckt werden müssen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung erteilte einstimmig ihre Zustimmung zum Neubau und bewilligte die Summe von 260 000 Mark.

Rüdesheim, 23. Nov. Die heute Nachmittag im Saal des Herrn Wilhelm Ritz abgehaltene Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse hatte etwas zahlreich besucht sein dürfen. Erschienen waren außer 3 Vorstandsmitgliedern, 22 Mitglieder. Anstelle des erkrankten Vorsitzenden Nikolaus Schmitt wurde zur Leitung der Sitzung Herr Jos. Molitor-Johannisberg gewählt. Als Beisitzer ernannte derselbe Herrn Maurermeister Ferd. Trapp-Rüdesheim, als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten Herrn Aug. Kranz-Johannisberg, als Schriftführer Herrn Philipp Kraß. Zunächst wurde über den neuen Verbandsvertrag durch Vorlesung zur Kenntnis der Anwesenden gebracht. Hierauf erfolgte die Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission für das Rechnungsjahr 1914. Gewählt wurden: Als Vertreter der Arbeitgeber Herr Ferd.

Rob. Trapp und als Vertreter der Versicherten die Herren Josef Kranz-Geisenheim und Jakob Petri-Vorch. Die vom Vorstand und dem Ärzte-Ausschuß geprüfte und genehmigte Krankenordnung wurde nach vorheriger kleiner Diskussion bezüglich der Krankenkontrolle in allen Teilen genehmigt. Auf Antrag von 10 Mitgliedern erfolgte eine kleine Abänderung der §§ 89 und 107 der Kassensatzungen. Der § 89 erhält hierauf im ersten Absatz folgende Fassung: Der Ausschuß wird vom Vorsitzenden des Vorstandes unter Angabe der Gegenstände der Verhandlungen, wenigstens eine Woche vorher schriftlich zur Sitzung einberufen. Der § 107 lautet jetzt: Alle Bekanntmachungen, welche die Kasse betreffen, insbesondere die Einladungen zu Wahlen, die Bekanntmachungen über Änderungen der Krankenordnung, die Höhe der Beiträge und Leistungen, die Zusammensetzung des Vorstandes, sowie der Melde- und Zahlstellen werden im „Rheingauer Anzeiger“, „Rheingauer Bote“, in der „Geisenheimer Zeitung“, im „Rheingauer Bürgerfreund“ und in der „Rheinischen Volkszeitung“ erlassen. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Vorch, 22. Nov. Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Vorch, will unseren im Felde stehenden Kriegern auch eine Weihnachtsgabe bereiten und hat zu diesem Zweck sein ganzes Vereinsvermögen von etwa 1400 Mark zur Verfügung gestellt. Bei der Sammelstelle auf der hiesigen Bürgermeisterei ist eine große Menge nützlicher und brauchbarer Gegenstände angeliefert worden, die dort zu Weihnachtspaketen vereinigt, an unsere Vorch'er Krieger zur Absendung gelangen.

Aus dem Rheingau, 26. Nov. Allorts wird den im Felde stehenden Soldaten als Zeichen der Anerkennung für die dem Vaterlande geleisteten Dienste seitens der Gemeinden eine persönliche Weihnachtsgabe bereitet.

Aus dem Rheingau, 26. Nov. Es besteht vielfach die Auffassung, daß diejenigen jungen Leute, die sich freiwillig der militärischen Vorbereitung unterwerfen, alsbald oder wenigstens zuerst eingezogen würden. Diese Annahme ist vollständig irrig. — Nach den maßgebenden Bestimmungen dürfen die Ersatztruppenteile nur die gesamten in Frage kommenden Jahrgänge einberufen. In einer Ausnahme von dieser Vorschrift würde es eines Reichsgesetzes bedürfen. Wir wünschen, daß diese Aufklärung dazu beitrage, diejenigen jungen Leute, die der militärischen Vorbereitung der Jugend noch fern stehen, derselben zuzuführen, da doch die Mitwirkung in ihrem eigenen Interesse liegt.

Bingen, 24. Nov. Mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet wurde der im hiesigen Hospital seinen auf dem Schlachtfelde erlittenen Verletzungen erlegene 18-jährige Kriegsfreiwillige Johann Pirz aus Regensburg. Gleichzeitig mit ihm wurde auch der hier verstorbenen französische Infanterist Eugen Colardelle aus Verdun bestattet.

Dohheim, 23. Nov. Angehörige des Ersatz-Pat.-Landw.-Inf.-Regts. Nr. 80* veranstalteten am Sonntag, den 29. Nov., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saalbau „Deutscher Kaiser“ dahier ein Konzert, zum Besten der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger von Dohheim. Das Programm ist ein reichhaltiges und enthält neben Musikstücken auch Gesangsvorträge und Deklamationen. Die Mindesteintrittspreise sind auf 1 Mark, 50 und 30 Pfg festgesetzt.

Sadamar, 22. Nov. Die hiesige Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hat, um den im Felde stehenden Sadamarer Kriegern eine Weihnachtsgabe zu bereiten, in der Stadt eine Geschenksammlung veranstaltet, die außerordentlich reich ausgefallen ist. Diese Geschenke sollen am Weihnachtabend in die Hände der Soldaten gelangen. Außerdem hat jedes Mitglied des Frauenvereins 5 weitere Gaben für andere Krieger gestiftet, die an den Kreisverein abgeliefert werden.

Georgenborn, 26. Nov. Baron von Krauskopf hat 130 Verwundeten in aus dem Kaiser-Wilhelm-Heim in seinem Schloß eine kinematographische Vorstellung mit Konzert gegeben, wobei die Gäste beschenkt und bewirtet wurden.

Die Postpaketsendungen für das 18. Armeekorps.

Frankfurt a. M., 24. Nov. (W.F.) Die angekündigte Einfindung eines vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps bestellten Kommissars auf die Etappenlinien des 18. Armeekorps hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß auch hier neun für die 21. Reserve-Division bestimmte Waggons, welche infolge Ueberlastung der Bahnlücken zurückgelassen waren, aufgefunden wurden und dem von Frankfurt a. M. abgegangenen Paketsonderzug angehängt werden konnten. Auf diese Weise wurden etwa 20 000 bei den immobilisierenden Etappenkommandanturen in Frankfurt a. M. und Darmstadt aufgegebene Pakete nachträglich den einzelnen Truppenteilen zugeführt. — Da die in der Weihnachtspaketwoche aufgegebenen Pakete in Sonderzügen zusammengestellt werden, die eine besondere Begleitung erhalten, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß alle aus dem Bezirk des 18. Armeekorps entsandten Truppenteile rechtzeitig in den Besitz ihrer Weihnachtsgaben gelangen werden.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Von dem Ausbeisungsbefehl werden hier etwa 2300 Personen betroffen. Eine kleine Anzahl Ausländer konnten Bürgen stellen und darf vorläufig in der Stadt verbleiben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr.ich

Der heutige Kriegsbericht.

H Großes Hauptquartier, 26. Nov. (W.F.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

In der Gegend Hiliere und Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter aber schwächlich durchgeführter Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Bei Apremont machten wir Fortschritte. In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des General von Mackensen bei Lodz und bei Lowize haben die drei russischen, 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa

40 000 unverwundete Gefangene verloren.

70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 150 Maschinengewehre sind von uns erbeutet worden.

30 Geschütze sind von uns vernichtet worden.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her.

Ihre Angriffe sind jedoch überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Hilfe für Ostpreußen.

Ostpreußen hat für das ganze deutsche Reich leiden und schmerzen müssen, Monate werden vergehen, ehe die verlassenen Stätten wieder bewohnbar gemacht werden können. Ostpreußen, die aus den gefährdeten Bezirken fliehen, sind in der größten Not. Sie haben kein Dach über dem Kopf, es fehlt ihnen an Kleidung und Nahrung. Der ostpreussische Winter steht vor der Tür. Das wird eisig werden, wenn nicht Hilfe eintrifft. Der Not schreit schon jetzt zu uns und deshalb muß sofort geholfen werden.

Wir brauchen Kleider, Wäsche, Wollfächer, Decken, vor allen Dingen Nahrungsmittel, die nicht verderben. Konserven, Kaffee, Tee, Mehl, Reis, Graupen, Nudeln, Speck, Dauerwürste usw.), besonders aber Geld. Mitbürger in Stadt und Land! In Ostpreußen haben die Russen aufgehoben, dort wurden sie geschlagen! Ostpreußen hatte den Ansturm auszuhalten, mußte die Verwundeten über sich ergehen lassen, die Ostpreußen haben Leben und Gesundheit, Hab und Gut dran gegeben; jetzt können in Dankbarkeit vergolten werden, was sie für das ganze Reich haben erdulden müssen! Gebt reichlich Geld!

Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge

Zur Aufgabe:
Herrn Döke, Stadtrat a. D. Dr. Felix Vorchardt, Chefredakt. Leiter der Versandstelle.
Herrn Ed. Renkel, Kaufmann, Leiter der Geschäftsstelle.
Geldbeiträge
sowie auch die Expedition des „Bürgerfreunds“ zur Weiterbeförderung entgegen.

Mietverträge

Verhandelt in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds.

Gingefandt.

In der Samstagnummer des „Rheingauer Bürgerfreunds“ wird ein Konzert angekündigt, dessen Erlös ausschließlich für die Destricher Soldaten bestimmt ist. Das ist eine Engbergigkeit, die ganz falsch ist. Kämpfen die Destricher — bei aller Anerkennung ihrer Energie und Tapferkeit — denn nur für ihren Heimatsort? Kämpfen und bluten sie nicht für unser ganzes deutsches Vaterland? Deshalb sollten solche Gelder auch für die Allgemeinheit, für unser ganzes Heer verwendet werden, entweder den im Felde stehenden oder im Lazarett befindlichen eine kleine Freude zu Weihnachten oder nachher zu machen; oder aber man soll das „Rote Kreuz“ in seinen großartigen Bestrebungen unterstützen. Das „Rote Kreuz“ sorgt auch für Alle und fragt nicht nach dem Einzelnen. Man muß sich nur klar machen, wie schmerzlich es ist, wenn ein Soldat aus dem bisher gänzlich vom Kriege verschonten Rheingau die verschiedensten Päckchen und Pakete von seinem Heimatsort erhält und ein anderer, aus dem verwüsteten Ost- oder Westpreußen stammender tapferer Kämpfer nie etwas erhält, aus dem einfachen Grunde, weil es durch die große Not unmöglich ist, Darum gebt, was Ihr gebt — für die Allgemeinheit! Sie kämpfen auch für uns Alle!

Unser Geschäft ist

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.
Heine & Schott, Bingen.

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannt. Selbstunterrichtslehre Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen betreffen, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt, u. das durch das Studium erworbenem Zeugniss dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezienben wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einl.-Frelw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der gebn. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelm. monatliche Teilzahlungen. — Besterlicher Verantwortung. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Täglich

frische Milch

bei

Jean Steinmeh, Destr.ich,
Tiefengasse Nr. 17.

Butterbrockpapier

(fett dicht)
zu haben bei
Adam Etienne,
Oestr.ich.

Inserate haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

2 Schweine

1 Zentner schwer, zu verkaufen.
Zu erst in der Exped. d. Bl.

la. Nussbaumstämme

zu kaufen gesucht.
Holzhandlung
Karl Krust, Niederwalluf.

Ein Posten

Reiße-Muster, trabe Damenhemden,
Hosen, Nachtjaden und Nacht-
hemden, darunter eleg. Sachen.
Extra billig.

F. Gemel, Mainz, Markt 39.
Alles auf Extratischen ausgelegt.

1 Restposten

in Herren-Normal- und Kaffo-
hemden mit und ohne Brust,
Hosen, sowie reinwollene
Strümpfe in all. Größen sehr billig.

F. Gemel, Mainz, Markt 39.

Tel. **FH** 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Wer Rheumatismus, Gicht,
Nehias, Gelenk-, Gesicht-,
Genickschmerzen u. Hämorrhoiden
hat, verlange gratis Proben von
J. Zahns Salbe, Obergelheim.

**Eröffnungs-
Ankündigung**
Segall
das neue
**Damen-Konfektions-
Geschäft**
Wiesbaden,
Langgasse 30.
Ecke Bärenstr.
ist eröffnet.

Wie ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.
An diesen Leiden trägt
meist eine Magenverstim-
mung od. mangelhaft fun-
tionierende Verdauungs-
organe Schuld. Diese
Klagen kehren aber immer
wieder, wenn nicht mit
dem regelmäßigen Gebrauch
von

Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als
hochgeschätztes Hausmittel
bei schlechtem Appetit,
Magenweh, Kopfsch.,
Sodbrennen, Geruch
aus dem Munde.

Packet 25 Pfg.
Zu haben bei:
F. Scherer in Oestrich
H. Höber Bwo. in Eltville
G. Höhl in Eltville
Joh. Nash in Bittel
H. Müller in Hattenheim
Aug. Wattung II. in
Niederwalluf
R. Wehl in
Joh. Wesendonk in Friedr.
E. Diegler Bwo. in
Johann Rayer in Eschach,
Bahnhofstr.
W. Dorn in Bittel
Johann Röber in Bittel-
heim.

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.
Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm 4,450.-
2 Cäcilia 1,25 600
3 Rheinla A 1,28 870
4 B 1,28 800
5 Moguntia A 1,30 650
6 B 1,30 680
7 Salon A 1,32 750
8 B 1,34 750
Ufw. auf Raten ohne Aufschlag
der Monat 16-20 Rk. Kasse 5%
Wilh. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik,
Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater,
Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Georg Brustmann,

Veteran von 1870/71,

am Mittwoch Mittag 1 Uhr, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten im vollendeten 65. Lebens-
jahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Winkel, Köln u. Frankfurt, den 25. Nov. 1914.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Barbara Brustmann, geb. Henrich.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr,
statt, das Requiemamt Dienstag Morgen 7 1/4 Uhr.

Billige Schuhwaren

für den Winterbedarf.

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel
Starke Herren Zug- Schnür- und Schnallen- Stiefel besonders billig 50 Rt. 6	Elegante Damen-Stiefel Ladlappe breite Form 4 Rt. 4	Kinderstiefel mit warm. Futter, ohne Fied 160
Starke Herrenschnürstiefel beste Qualität, Leder- lappe 750 Rt. 7	Borlederschnürstiefel flacher Abfuß, warm gefüttert 750 Rt. 7	Dieselben mit Fleck sehr billig 195
Herrenschnürstiefel sehr solid, Ladlappe 690 Rt. 6	Elegante Damen-Stiefel echt Chevreau Lad- lappe, Derby 850 Rt. 8	Borleder-Stiefel sehr solid, Nr. 23 u. 24 275
Herren Borlederschnür- stiefel extra stark, 750 modern 7	Bräutige Damenwisch- lederstiefel gepimter Boden 675 Rt. 6	Starke Borledersstiefel 450 Nr. 27-30 4
Elegante Borcalf-Schnür- stiefel moderne Form, 850 ohne Naht 8	Damen-Hauschuhe warm gefüttert, Lederjohle 150 u. Fied von Rt. 1 an	Dieselben breite Form Nr. 31-35 5
Herren-Hauschuhe warm gefüttert, Lederjohle 150 u. Fied von Rt. 1 an		Kinder-Vantoffel warm ge- füttert von 60 Pfg. an

Arbeits-Schuhe Arbeits-Stiefel

mit und ohne Nagel preiswert.

Kamelhaar-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder

besonders billig

Schuhhaus

Gebr. David, Mainz,

35 Schusterstr. 35.

Ecke Betzels-gasse.

Bei der Verlagshandlung Penzger
& Co. H. G. Ginfelden, Waldshut,
Rhein a. Rh., Stroßburg i. G. ist er-
schienen:



1915
Larven-Kalender
Preis 50 Pfg. 60 Alt. 60 Pfg.

Zu haben
in der Expedition des
Rheingauer Bürgerfreund Betrieb.

0000000
Für das Kriegsfeld!

Unterzeuge

Warme
Gestr. Westen
Leibbinden
Lungenschützer
Ohrenwärmer
Handschuhe
Strümpfe
Fusslappen
besonders preiswert.
Franz Brüning Nachf.,
Binger a. Rh., Schmittstr. 8.
0000000

Detailverkauf
zu Engros-Preisen
in Wäsche-Bedarfsartikel, Liebesgaben
Mainz, Flachsmarktstrasse 9, part.

Hühner, Hähne
Gänse und Enten
kauft
Pet. r. w. i. d. o. l. f., Schloss Reichartshausen.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderlöhden“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeltung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechspaltige Pettzelle 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Verantwortlicher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 142.

Donnerstag, den 26. November 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Kämpfe in Ost und West.

Der amtliche Kriegsbericht.

— Großes Hauptquartier, 24. Nov., vorm. Amtlich.

(W.B.) Englische Schiffe erschienen auch gestern an der Norddeutschen Küste und beschossen Bombardirte und Zeebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seeplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in Gegend Czernowau. Auf dem Südsügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und von Pannwitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen; beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung.

(Lieberholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage enthalten.)

Gescheiterter englischer Landungsversuch.

Genf, 24. Nov. Gestern nachmittag hörten in Ypern alle Versuche auf, die infolge des fortgesetzten Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch Einsturz des Hauptturms verlor die Besatzung den wertvollsten Aussichtspunkt. Die von der deutschen Infanterie bei Soissons und Reims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten während der aus neugewonnenen guten Stellungen durchgeführten, besonders wirksamen Beschießung beider Städte. Die feindliche Artillerie wurde an mehreren Punkten zum Stillstehen gebracht. Die Bedeutung dieses Tages ereignisses sucht der Joffre'sche Bericht ebenso zu verkleinern wie die starken deutschen Fortschritte im Argonnenwalde. Letztere machen heute wegen der Verdun drohenden Einkreisung die Pariser militärischen Kritiker stark besorgt. Bösartig übertrieben läßt der Joffre'sche Bericht den englischen Landungsversuch an der belgischen Küste. Nach einer Privatmeldung wäre, falls die deutschen Geschütze wieder wirksam eingegriffen hätten, eine Abweilung englischer Marine-Infanterie mit indischen Spähern bereit gewesen, durch die Dünen sich Ostende zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubte Joffre dem Publikum verschweigen zu sollen.

„U 18“ verloren.

Berlin, 24. Nov. Amtlich. (W.B.) Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U 18“ ein englisches Patrouillenschiff an der Norddeutschen Küste zum Sinken gebracht worden. Nach Meldungen des Reuter-Bureaus sind durch den englischen Torpedobootzerstörer „Garry“ drei Offiziere und ein Mann der Besatzung getötet worden. Ein Mann ist ertrunken. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine: gez. Behndke.

Der Untergang „U 18“.

Kopenhagen, 24. Nov. [Kir. Bl.] „Berlingske Tidende“ erfährt über den Untergang des „U 18“ folgendes von London: Als die Anwesenheit des deutschen Unterseebootes „U 18“ von dem Küstengewässer von Schottland gemeldet wurde, ging eine Abteilung englischer Torpedojäger auf die Suche. Um die Mittagszeit wurde „U 18“ von dem Torpedojäger „Garry“ entdeckt. Dieser richtete einen Schlag gegen das Unterseeboot, das indessen eine Stunde später wieder auftauchte. Bevor „Garry“ jedoch hinzukommen konnte, sank das Unterseeboot. Die ganze Mannschaft außer einem Mann wurde (wie bekannt) gerettet.

Ein englischer Dreadnought untergegangen.

Rotterdam, 24. Nov. Nach Nachrichten aus England scheint es sicher, daß eines der neuesten englischen Dreadnought-Linienschiffe, „Audacious“, zwischen dem 28. und 29. Oktober auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Wie wir hierzu aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Meldung von dem Untergang des Dreadnought-

Linienschiffes „Audacious“ zutreffend. Das Schiff ist am 28. oder 29. Oktober an der irischen Küste gesunken. Die Besatzung scheint gerettet zu sein.

„Audacious“ ist ein ganz moderner Dreadnought, ein Linienschiff von 27 000 Tonnen; es lief vom Stapel am 14. September 1912. Fertig wurde es im Oktober 1913. Armierung: zehn 34,4 Zentimeter K. 45 und sechzehn 10,2 Zentimeter K. 50. Torpedoarmierung: fünf 53 Zentimeter. Besatzung: 900 Köpfe. Länge: 169,2 Meter, Breite 27,1 Meter, Tiefgang 8,4 Meter.

Unfall eines deutschen Torpedobootes.

Kopenhagen, 23. Nov. Der Dampfer „Anglodane“ der Kopenhagener Vereinigten Dampfschiffsgesellschaft überrannte vorige Nacht in Höhe von Falsterbo ein deutsches Torpedoboot, wobei drei Mann des deutschen Marinepersonals schwer verbrüht wurden. „Anglodane“ nahm zwei mit nach Kopenhagen, wovon einer unterwegs starb. Dem gerammten Torpedoboot wurde von anderen deutschen Torpedobooten Hilfe geleistet.

An zentraler Stelle in Berlin wird hierzu mitgeteilt, daß bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum getötet, Oberheizer Ploß und Oberwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinenmaat Reimer erhielt eine leichte Verletzung, der Oberheizer Schlegel und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.

Nach einer weiteren Meldung handelt es sich um das deutsche Torpedoboot „S 124“.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Deutsche Militärärzte in Frankreich verurteilt.

Eine unerhörte Nachricht kommt aus Paris. Hiernach sollen neun deutsche Militärärzte und Krankenschwestern unter Anklage des „Diebstahls“ (1) vor ein französisches Kriegsgericht gestellt worden sein. Es wurden ihnen jedoch mildernde Umstände zugebilligt, da nicht bewiesen sei, daß sie an der Plünderung teilnahmen. Jedoch hätten sie wesentlich von der Plünderung profitiert. Der Militärarzt Dr. Schulz erhielt ein halbes Jahr Gefängnis, die Militärärzte Davidsohn, Milach, Hornich, Branbach und Just und die Krankenschwestern Reigel und Wolfram erhielten ein Jahr, der Arzt Ahren zwei Jahre. Der letztere soll nach der Gefangennahme die Menge mit einem Revolver bedroht haben.

Diese Verurteilung ist ein Skandal! Schon die geschriebene Wendung, daß die Ärzte wesentlich von der Plünderung profitiert hätten, zeigt, wie sinnlos und wahrheitswidrig das Gerichtsverfahren gewesen ist. Bei der bloßen Entrüstung wird unsere Heeresleitung es in diesem Falle schwerlich bewenden lassen. Wie sie es in früheren Fällen verstanden hat, Willkürhandlungen der Franzosen, die gegen die anerkannten Regeln des Völkerrechts verstießen, binnen kürzester Frist rückgängig zu machen, so wird sie auch hier Mittel und Wege finden, um unsere sicherlich zu Unrecht verurteilten Landsleute vor dem Gefängnis zu bewahren.

Deutsche Kriegsgefangene erschossen.

In dem Kriegsgefangenenlager auf der englischen Insel Man ist es anscheinend nach englischen Meldungen zu einer Revolte der dort internierten deutschen Kriegsgefangenen gekommen, wobei mehrere von ihnen erschossen wurden. Es wird darüber berichtet:

Aristonien, 23. Nov. Auf Grund englischer Berichte meldet die „Aftenpost“: Die meisten der Gefangenen in Douglas sind Kellner, die sich zum Teil jahrelang in England aufgehalten haben. Bereits am Dienstag sollen die Gefangenen ihre Unzufriedenheit gezeigt haben. Sie verweigerten den Gehorsam, sowie die Annahme jeglicher Speise. Am Mittwoch nahmen die Unruhen in größerem Maßstabe zu. 2000 Gefangene versammelten sich in dem großen Speisesaal und erklärten, das Essen sei ungenießbar. Sie haben sich eine deutsche Flagge verschafft und, von einigen temperamentvollen Rednern ermutigt, griffen sie, mit der deutschen Flagge an der Spitze, die Wachen an. Der Kapitän, der die Oberaufsicht über das Gefangenenlager führte, warnte die Gefangenen und erklärte ihnen, falls sie sich nicht ruhig verhielten, würde geschossen werden. Die Gefangenen riefen: „Ihr wagt ja nicht zu schießen!“ Die Wache gab darauf eine Salve in die Luft ab. Da dies nichts half, wurde auf die Gefangenen geschossen. Fünf fielen tot zur Erde, zwölf wurden in einem sehr bedenklichen Zustande ins Hospital gebracht.

Eine englische „Wunder“-Kanone.

Kopenhagen, 24. Nov. Sämtliche Pariser Zeitungen bringen heute lange abenteuerliche Berichte über ein neues englisches Geschütz, das auf dem Kriegsschauplatz angekommen sei und dessen Feuer eine geradezu „fabelhafte Wirkung“ habe. Damit ist aber das Interessante der Pariser Presse noch nicht erschöpft. Die Blätter erzählen nämlich weiter, daß sich ein Komitee gebildet hat, das das Geld zu einem Ehrenabzeichen der Stadt Paris für den König der Belgier sammeln soll; zu Weihnachten will man die Ehrengabe überreichen.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen.

Generaloberarzt Medizinalrat Dr. von Scheurlen, der jetzt als Divisionsarzt in der Gegend von Ypern tätig ist, schreibt im Württembergischen Staatsanzeiger: In früheren Kriegen habe die Zahl der an Seuchen und inneren Krankheiten Gestorbenen die der durch die Waffen des Feindes Getöteten weit überschritten. Noch im Kriege 1866 sei das der Fall gewesen, wogegen im Feldzug von 1870-71 die Zahl der Gestorbenen nicht mehr ganz die Zahl der Gefallenen erreicht habe. Dieses Verhältnis dürfte sich im gegenwärtigen Feldzug noch wesentlich günstiger gestalten, und zwar vor allem, weil der Gesundheitszustand der mobilen Truppen ganz ausgezeichnet sei. Der Krankenstand der württembergischen Armeekorps sei während des ganzen Feldzuges stets so niedrig gewesen, daß er den durchschnittlichen Krankenstand in der Garnison nie überschritten habe. In diese günstigen Verhältnisse habe nur eine Durchfallsepidemie eine Abänderung von kurzer Dauer gebracht, die mit dem Regenwetter Anfang September eingeseht und sich über die Tag und Nacht in den Schützengräben liegenden Truppen verbreitet habe, gegen Ende des Monats aber erloschen sei. Typhus sei nicht beobachtet worden. Dieses erfreuliche Ergebnis sei um so mehr zu begrüßen, als die hygienischen Verhältnisse in den Gegenden, in denen die Truppen zu kämpfen hätten, vor allem die Wasser- und Abwasser-Verhältnisse und die Einrichtungen zur Beseitigung der Abfallstoffe, tief unter denen unseres Heimatlandes ständen.

Die Schweiz verlangt Genußung.

Bei dem Fluge nach Friedrichshafen haben die englischen und französischen Flieger die Schweiz überflogen und damit deren Neutralität verletzt. Die schweizerische Gebietshoheit reicht bis zur Mitte des Bodensees. Wie nachstehende Meldung zeigt, hat die Berner Regierung gegen diese Neutralitätsverletzung bei der englischen und französischen Regierung protestiert:

Bern, 23. Nov. Der schweizerischen Presse ist folgende Mitteilung zugegangen: „Am Sonnabend überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge, von Frankreich her kommend, schweizerisches Gebiet und griffen darauf in Friedrichshafen die Zeppelinwerft an. Angeichts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität beauftragte der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux, bei der britischen und der französischen Regierung gegen die Verletzung der schweizerischen Neutralität nachdrückliche Verwahrung einzulegen und Genußung zu verlangen.“

Erzbürgermeister Nathan von Rom.

Der bekannte frühere römische Bürgermeister Nathan hat das Bedürfnis gehabt, zum Kriege eine Rede zu halten, die man in Italien nicht gerade billigt. Es wird uns gemeldet:

Rom, 24. Nov. Eine am Sonntag gehaltene Rede des früheren Bürgermeisters Nathan, worin der Krieg im Namen der freizeittlichen Ideale gepredigt wurde, ist wichtig und interessant nur durch die Aufnahme, die ihr die Presse bereitet hat. „Popolo Romano“ weist den Redner zur Stellung seiner Franzosenhämmererei auf die Altten der römischen Republik. „Giornale d'Italia“ erklärt entrüstet die Rede für völlig unangebracht. Die „Tribuna“ hält den von Nathan gewünschten Krieg zum Zweck der Verwirklichung demokratischer Wünsche für unsinnig und fragt, weshalb denn der Redner bei der Charakterisierung der kriegführenden Völker über Russland mit ganz kurzen, nichtsagenden Redensarten hinweggegangen sei.

Keine Kriegsgerüchte.

Der Erzbischof von Köln hat aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dem Berliner Kriegsausgang für warme Unterkleidung 10 000 Mark überwiesen, mit der Bitte, die Kölner Regimenter besonders zu berücksichtigen.

Nach einer Meldung der „Basl. Nachr.“ aus Mailand ist der 23jährige russische Großfürst Demetrius, ein Better des Zaren, bei den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

Die Meldung, England entsende einen Botschafter nach dem Vatikan, wird in den Kreisen des Vatikans als eine für den Vatikan unwürdige Zumutung bezeichnet, da der Vatikan für die Dauer des Krieges keine Sonderbotschaften annehme.

Die Haltung Bulgariens.

Beratung in der Sobranje.

Die Frage, ob Bulgarien neutral bleiben soll oder nicht, ob es dem heißen Umwerben der Dreiverbändemächte nicht mehr länger Widerstand leisten oder auf Seiten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei in den Krieg eingreifen soll, beschäftigte am Sonnabend die Sobranje, das bulgarische Parlament. Das Kabinett wird in Bulgarien stets aus Mitgliedern der Partei gebildet, die die Mehrheit in der Kammer hat. So war zu erwarten, daß die bisherige Politik der bulgarischen Regierung, die sich durch wachsame

... nur vereinzelt vorgekommen sind, und wir sind über-
zeugt, daß es Ihnen leicht fallen wird, dafür zu sorgen,
daß die verwundeten und gefangenen Deutschen mit Mensch-
lichkeit behandelt werden.
Wenn es sich nicht so verhielte, würden wir nicht so sehr
beten haben, jenen das Wohlwollen der Bergän-
gung der vorzüglichen Behandlung zu gewähren, deren
wir uns hier erfreuen. In der Hoffnung, daß Sie sich
höflicher Bitte in günstigem Sinne annehmen werden, em-
pfehlen Sie, Herr Minister, mit unserem Dank im Voraus
die Versicherung unserer größten Achtung."

Lokales.

Die Weihnachtspaketwoche hat am Montag be-
gonnen. Bis zum nächsten Montag nehmen die Post-
anstalten wieder Pakete nach dem Feldheere an. Der
Inhalt außer in Bekleidungs- und Ausrüstungsgegen-
ständen in Lebens- und Genussmitteln bestehen darf,
die eine längere Beförderung vertragen. Weihnachtspakete
sind länger als solche dadurch besonders kenntlich
gemacht werden, daß sie mit einem grellroten Zettel
beschriftet oder mit einem roten Farbstrich versehen wer-
den. Die Feldpakete können aufgeliefert werden 1.
unmittelbar bei den Paketdepots, in diesem Falle
wird keinerlei Gebühr erhoben; 2. bei den Postan-
stalten; in diesem Falle wird ein Porto von 25
Pfg. für jedes Paket erhoben. — Die Versendungs-
bedingungen sind folgende: 1. Die Pakete dürfen
höchstens 5 Kilo wiegen; Wert- und Einschreibepakete
sind unzulässig; 2. leicht verderbliche Waren dürfen
den Paketen nicht beigegeben werden; ebenso wenig
feuergefährliche Gegenstände (Streichhölzer, Feuerzeuge
mit Benzin); 3. die Verpackung muß fest und dauer-
haft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein. Papp-
kartons müssen mit Leinwand umnäht werden. Waren,
die leicht zerdrückt werden können (z. B. Obst, Pfeffer-
körner, Flüssigkeiten) sind nur in Kisten zu ver-
packen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
die Pakete nicht nur einen wochenlangen Transport
auszuhalten haben, sondern auch zeitweise einem be-
trächtlichen Druck ausgesetzt sind, da ungefähr 3000
Pakete in einem Eisenbahnwagen verpackt werden
müssen. — Unzulässig verpackte Pakete werden von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen, falls sie ver-
sehrlich angenommen worden sind; 4. der Anbrin-
ger der Adresse ist besondere Aufmerksamkeit zu-
zuwenden. Bei Kisten wird die Adresse am besten
mit Tinte oder Farbe auf den Deckel geschrieben.
Bei in Leinwand eingenähten Paketen muß die
Adresse am besten mit Tinte oder Farbe auf den
Deckel geschrieben werden. Bei in Leinwand ein-
genähten Paketen muß die Adresse, wenn nicht auf-
geschrieben — aufgenäht werden. Neben diesen
Anforderungen ist auch die Befestigung der Adressen durch
Anhängen aus Leder oder Leinwand empfehlenswert.
Das Aufkleben der Adresse mit Gummi, Leim oder
klebter ist zu vermeiden, weil derartige Adressen
durch Regen aufgeweicht und von Mäusen während
der Lagerung in den Paketdepots und auch auf dem
Transport abgerissen werden können; 5. bei der Ab-
fassung der Adressen sind folgende Punkte zu beach-
ten: ob der Truppenteil des Empfängers einem Ar-
meekorps oder einem Reserve- oder Landwehrkorps
angehört. In diesem Falle muß der Adresse stets
das betreffende Korps und das dazugehörige Paket-
depot beigefügt werden; 6. mag besonders darauf hin-
gewiesen sein, daß Sendungen an stabile Truppen-
teile mit heimatlichen Standorten nicht unter das
Verfahren fallen, auf sie finden die allgemeinen Ver-
sendungsbedingungen Anwendung.

Aus Stadt und Land.

Die Liebesgabenkammer verhaftet. Zwei
Brotkranten und ihre Frauen hatten trotz des
Verbots bei Privatleuten in Köln Liebesgaben ge-
ammelt und zu Hause aufgestapelt, ohne die Sachen
an die Sammelstelle abzugeben. Eine Hausdurch-
suchung ergab eine Unmenge Gegenstände zutage, darunter
insolange der Lagerung verdorbene Lebensmittel.
Alle vier Personen, die zweifellos in betrügerischer
Absicht gehandelt hatten, wurden verhaftet.
Unterbringung der Familien von Ausländern.
Die königliche Regierung in Düsseldorf hat verfügt,
daß die mittellosen Familien der festgehaltenen Wehr-
pflichtigen des feindlichen Auslandes, soweit sie im
Bezirk des 7. Armeekorps wohnen, in Remscheid, und
soweit sie im Bezirk des 8. Armeekorps wohnen, in
Waldbach untergebracht werden. Es handelt sich
um mehrere tausend Personen. Da diese
in Remscheid nicht ohne weiteres Wohnungen bekom-
men können, hat die Regierung in Düsseldorf ge-
ordnet, daß die Eingartierung auf mehrere Städte
verteilt wird. Zur Deckung der Ausgaben bewilligte
die Wehrverordnungsversammlung 150 000
Mark.
Ein englischer Handelsdampfer auf Grund gera-
t. Bei Marsten an der norwegischen Westküste
auf dem Wege von Archangel nach Schonen
London, auf Grund geraten. Das Schiff ist 3577
Tonnen groß. Alle Versuche, es flottzumachen, miß-
glücken bis jetzt. Das Auslaufen geschah bei stillem
Wetter.
Durchsuchungen englischer Armeelieferanten.
Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ macht Ent-
deckungen über umfangreiche Durchsuchungen, die zum
Vorteil des englischen Kriegsministeriums geschehen
sollen. Das Blatt verweist darauf, daß im Eisen-
geschäft ein Ring bestehe, der von der Regierung hö-
here Preise als von Privatleuten verlangt, namentlich
für gewisse Sorten von Walzisen.
Ein Fall von Kriegsschwärze. Ein krasses
Beispiel, in welcher Weise bisweilen Beunruhigung
in die Bevölkerung getragen wird, wurde dieser Tage
in Allenstein festgestellt. Ein Mann erzählte jedem,
der es hören wollte, seine Mutter sei vor einigen Tagen
in Ortelburg von Kosaken erschossen worden!
Er erklärte, gar nichts mehr davon zu wissen,
als er am Tage vorher erzählt hatte (er steht auf der
Liste der Trinker). Er gestand auch zu, daß die Er-
zählung völlig unwahr sei. Zum Ueberflusse wurde
auch noch in Ortelburg — wo selbstverständlich keine
Kosaken sind — festgestellt, daß die ganze Erzählung
eine freier Erfindung beruht. Der dreifache Schwärzer
wurde laut „Allens. Ztg.“ dem Kriegsgericht über-
geben, das ihm wohl eine empfindliche Bestrafung
werden lassen dürfte.
Geht Brot statt Steine! Mit nicht geringem
Erfolge wird der „M.-Augsb. Abendztg.“ aus Offi-
ziellen Kreisen geschrieben, teilt eine pfälzische Stadt in
verschiedenen Zeitungen mit, daß sie die erste ist, die
für das bereits eine große Summe gesammelt ist.

Ich kenne die Stimmung von Offizieren und Mann-
schaften und bitte die deutsche Presse um Verbrei-
tung folgender Zeilen: Jetzt, wo Tausende draußen
verbluten, gibt es also tatsächlich deutsche Städte,
die glauben, das Andenken ihrer Helden durch Denk-
mäler ehren zu können, die meist an Geschmacklosig-
keit nichts zu wünschen übrig lassen. Wir danken
für diese Ehrung. Es gibt nur eine würdige Form:
Weitgehende dauernde Fürsorge für die Hinterblie-
benen, die Waisen und Witwen. Dazu nehmt das
Beld, das ihr für Denkmalschund verwenden wollt,
zucht es als Grundstock einer Stiftung, die ihr nicht
früh genug errichtet, nicht reichlich genug beschenkt
könnt, denn die Verlassenen werden unzählig und eure
Ehrende ewig sein, wenn ihr sie darben laßt. Geht
Brot statt Steine! Und wenn ihr dann noch etwas
tun wollt, schreibt die Namen unserer toten Kame-
raden — auf schmucklose Tafeln in eurer Kirche. Auch
darin äußere sich eure Vaterlandsliebe, daß ihr uns
mit neuen Denkmälern verschont, und wenn selbst
euer Bürgermeister dabei auf einen Orden verzichtet
müßte. Mars registriert die Stunde!

Der Augelpanzer. In letzter Zeit werden in
den Zeitungen Gegenstände in Plattenform unter der
Bezeichnung „Kugelschutz“, „Kugelschützer“ usw. ange-
priesen, die unsere Soldaten im Felde vor tödlichen
Verwundungen schützen sollen. Wie von zuständiger
Stelle bekannt gegeben wird, können diese Gegen-
stände den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen, weil
sie selbst auf weite Entfernungen von den Geschossen
noch glatt durchschlagen werden. Es werden dabei
von den Platten Stücke mit abgerissen, die dann mit
dem Geschos — das beim Durchschlagen der Platten
seine ursprüngliche Form verloren hat — in den
menschlichen Körper eindringen. Es ergibt sich dar-
aus ohne weiteres, daß die Platten nicht nur nichts
nützen, sondern daß deren Verwendung geeignet ist,
die Verwundungen noch gefährlicher zu machen.

Ein Mädchen ermordet — sich selbst erhängt.
Im hannoverschen Borort Buchholz wurde Sonnabend
mittag die 16½ Jahre alte Tochter des Gärtners
Pietzschmann von dem 24 Jahre alten Gärtnergehilfen
Regener ermordet, indem er ihr die Kehle durch-
schnitt. Der Täter war bei dem Vater des Mädchens
in Stellung. Sonntag morgen wurde er in der Eisen-
riede erhängt aufgefunden.

Ein schweres Eisenbahnunglück. Sonntag nacht
gegen 1/12 Uhr ist der D-Zug 6 Berlin-Köln in dem
weit Stendal gelegenen Bahnhof Schönhauserdamm
auf dem im Ueberholungsgeleis stehenden Güterzug
5130 aufgefahren. Fünf Personen wurden getötet,
14 Personen verletzt, darunter zwei schwer. Der Ma-
terialschaden ist erheblich. Die Ursache ist vermutlich
Ueberfahren des Haltesignals. Die Untersuchung ist
noch nicht abgeschlossen. Getötet wurden vier Sol-
daten und ein Postsekretär, der den Dienst im Post-
wagen versah. Fast sämtliche anderen Postbeamten
wurden leicht verletzt. Die übrigen Verletzten sind Sol-
daten.

Eisenbahnwagen eine Böschung hinabgestürzt.
Sonntag nacht 1 Uhr fuhr vor der Kaiserbrücke der
Rheingüterzug von Bischofsheim dem Güterzug von
Bischofsheim in die Platte. Entgleisende Güterwa-
gen streifen zugleich den Personenzug Mainz-Wies-
baden. Eine größere Wagenzahl ist die zehn Meter
hohe Böschung hinabgestürzt. Mehrere Personen wur-
den leicht verletzt. Die Betriebsführung wurde mit
Hilfe von Pionieren beseitigt. Die Ursache des Un-
falles ist zu suchen in dem Ueberfahren des Halte-
signals durch den Güterzug.

Massenfreilich wegen der Marcellaise. Ein in
der jetzigen Zeit etwas eigenartig anmutendes Lehr-
mittel wandte eine Lehrerin am städtischen Gymnasium
in Detmold an. Sie gab in der französischen Stunde
ihren Schülerinnen auf, das „Allons enfants“ aus-
wendig zu lernen. Die Schülerinnen bäumten sich
aber „wie ein Mann“ gegen diese Forderung auf,
und als die nächste französische Stunde gekommen
war, da fand die Aufforderung der Lehrerin, den
französischen Sang aufzusagen, nur taube Ohren. Auch
Strafandrohungen halfen nichts. Die Schülerinnen
stehen samt und sonders auf dem Standpunkt, daß in
einer für Deutschland so schweren Zeit ein derartiges
Lied ihr patriotisches Gefühl verlege. Sie erwarten
jetzt ein Eingreifen der Schulbehörde und sind der
Ansicht, daß, wenn das Generalkommando des 7.
Armeekorps in Münster bei einer Stadtverordneten-
wahl die Ruhe zwischen den politischen Parteien her-
stellen könne, es ihm auch ein leichtes sei, sie, die
deutschen Schülerinnen, vor einer Beschädigung ihres
patriotischen Gefühls zu bewahren.
Bombenwürfe in Kanton. „Rowoje Wremja“
meldet, daß durch Bombenwürfe in Kanton (China)
30 hohe Beamte getötet und viele andere verletzt wor-
den sind.

Im Fliegerlager.

Deutsche Kriegsbriefe von Paul Schweder.
(Unber. Nachdr. verb.)
S. u. S. Großes Hauptquartier, 21. Nov.
Auf einer großen Wiese ist über Nacht eine bunte
Zeltstadt aufgebaut, und wenn wir nicht im Kriege lebten,
könnten die Einwohner des benachbarten freundlichen
Städtchens wohl denken, es solle in den nächsten Stunden
eine lustige Kirchweih beginnen oder ein Zirkus seine
Künste zeigen. Denn nicht weniger als sechs große Zelte
sind in langer Reihe nebeneinander aufgebaut und ein
Reisewagen, der mitgenommen ist, sieht ganz so aus, als
wenn er äußerst interessante und geheimnisvolle Dinge
berge. Aber dann wird er seiner schützenden Hüllen ent-
leidet, und siehe da, es erscheint ein Berliner Automobi-
l-omnibus, der in ein Bureau der Fliegerabteilung umge-
wandelt ist, die hier von heute ab Dienst tun will.
Rasch hat ein Soldat der Telegraphenabteilung das
im Innern des Wagens befindliche Telephon fertig gestellt,
und schon nimmt ein Fliegeroffizier die Befehle des Gene-
ralkommandos entgegen. Wenige Minuten später wird
der Vorhang von einem der Zelte fortgezogen und ein
schöner neuer Flugapparat herausgebracht. Fliegeroffi-
zier und Begleiter besteigen das mächtige Fahrzeug, das
als Doppeldecker mit einem 100pferdigen Mercedesmotor
der Daimlerwerke in Cannstadt-Stuttgart ausgerüstet ist,
und pfeilschnell geht die Fahrt nach oben und in die Ferne,
wo der Feind steht. Es gilt die
Auffindung einer geeigneten Artilleriestellung,
und nachdem der Flieger wohlbehalten zurückgekehrt ist,
meldet er seine Beobachtungen sofort der schweren Arti-
llerie der Unfern, die darauf in einem mörderischen Feuer
den Feind aus der bisherigen Stellung vertreibt.
Ich will nun erzählen, was mir einer unserer ersten
und besten Offizierflieger, der Hauptmann von Jena,
über die
Arbeit unserer Fliegerstationen
beute mitteilte. Ihm untersteht der Flugzeugpark auf der

frosthaften Wiese, zu der wir vom Großen Hauptquartier
aus in stundenlanger Fahrt gekommen waren, und auf der
sich gerade mehrere Flugzeuge zur Abfahrt bereit machen.
Dieser zunächst den famosen Reisewagen anlangt, so dient
dieser allen Anforderungen, welche an ein gewöhnliches
Bureau gestellt werden, als da sind: Schreibgelegenheit,
Telephon, Bücher- und Aktenschränke, Kartengestelle,
Schreibmaschine, Wasch- und Sitzgelegenheit. Man sollte
gar nicht glauben, was alles in so ein Gefährt hineingeht,
in dem in Friedenszeiten stets drangvoll fürchterliche Enge
herrschte.

Gleich neben dem Wagen erhebt sich ein Zelt, in dem
Benzin, Öl, Ersatzteile, mechanische Gerätschaften usw.
bereit gehalten werden. Die übrigen fünf Zelte aber sind
ausschließlich für die Flugzeuge bestimmt, von denen im
Lager des Herrn von Jena nur solche der Berliner Luft-
verkehrs-Gesellschaft und der Euler-Gesellschaft in Darm-
stadt vorhanden sind. Beide Systeme sind Doppeldecker
und ähneln sich in der Bauart durchaus, da beide Gesell-
schaften schon in Hand arbeiten. So benutzen sie auch
beide die schon erwähnten Mercedes-Motoren und serner
Benz-Motoren, und beide haben fast dieselben außer-
ordentlich festen und widerstandsfähigen Drahtver-
spannungen an den Tragflächen angebracht. Die durch-
schnittliche Geschwindigkeit beider Arten von Flugzeugen
ist etwa 100 Kilometer in der Stunde, also die gleiche
Geschwindigkeit, die auch die Flugzeuge unserer Gegner zu
entwickeln pflegen. Auch diese haben vorzügliche Fabri-
kate, wie Herr von Jena anerkennend hervorhob, doch
kommen die verschiedenartigen Systeme in Frage, weil
drei verschiedene Nationen ihre Flugzeuge gegen uns vor-
schicken.

Neu ist ein Schalldämpfer an unseren Apparaten, der
das Motorengeräusch abfangen soll. Der Betriebsstoff,
den unsere Flugzeuge mitnehmen, reicht durchschnittlich für
4 bis 6 Stunden. Außerdem ist in einem Behälter ober-
halb der Motoranlage noch 19 Liter Halbbenzin unterge-
bracht, damit der Flieger nach Möglichkeit einen geeigneten
Landplatz aufzusuchen vermag. Motor und Propeller be-
finden sich bei unseren Apparaten vorn, bei den Franzosen
dagegen hinten, sodas der Beobachter bei den Franzosen
vorn sitzt. Man hat das bisher als einen Vorteil ange-
sehen, bis ein

Luftkampf.

den feinerzeit in Belgien der Flieger Steffens mit einem
französischen Flieger auszusuchen hatte, uns davon über-
zeugt, daß wir durch dauernd höheres Steigen dem
Gegner dennoch überlegen waren, da es Steffens gelang,
den feindlichen Flieger zu überhöhen und darauf durch den
Beobachter heruntergeschossen zu lassen. Der einfache Kaba-
biniert tat in diesem Falle genau dieselben Dienste wie ein
Maschinengewehr. Die Franzosen haben geglaubt, daß
sie mit dem Maschinengewehr größere Treffsicherheit haben
würden. Es hat sich jedoch gezeigt, wie uns auch ge-
fangene Flieger selbst erklärten, daß das Maschinengewehr
unendlich viele Schwierigkeiten in der Bedienung macht,
und daß es auch mit der Treffsicherheit sehr hapert, wäh-
rend ein guter Schütze mit dem Kabinier durchaus gute
Erfolge aufzuweisen hatte.

Die hauptsächlichsten Systeme der Gegner sind im
gegenwärtigen Kriege Farman-, Bleriot- und Duper-
duffin-Apparate. Sie alle aber sind mehr für den Abiat-
sport als für die Kriegsführung geeignet und versagen da-
her, sobald es sich um lange und größte Sicherheit bean-
spruchende Fahrten handelt. Vereinzelt ist es vorge-
kommen, daß die Franzosen und anscheinend auch die Eng-
länder an ihren Flugzeugen unser Eisernes Kreuz an-
bringen, um unsere Truppen zu täuschen, wenn sie,
namentlich des Abends, über unseren Stellungen zu er-
scheinen pflegen.

Ganz außerordentliche Anforderungen hat die Mil-
itärbehörde an die Tragflächen unserer Apparate gestellt.
Es wurde die 16fache Sicherheit gefordert, und so sind die
ursprünglich ganz federleicht gedachten Tragflächen heute
von einer Festigkeit, daß eine ganze Kompanie Soldaten
darauf stehen kann. Die Motoren machen in der Minute
bis zu 1400 Umdrehungen. Die Propeller sind von ver-
schiedenen Firmen geliefert worden und sie stellen den
Fliegern vor manche technisch interessante Aufgabe.
So verlangt fast jeder Motor einen anderen Propeller.
16 bis 20 Proben sind nötig, um den passenden herauszu-
finden.

Herr von Jena zeigte mir dann noch die
Fliegerbomben,
die in zwei verschiedenen Arten ausgegeben werden. Die
eine kann ganze Häuser in die Luft sprengen, während die
andere ganz besondere Zwecke verfolgt. Die Bomben
werden durch ein am Vorderfuß befindliches Gleitrohr in
die Tiefe geworfen, und Herr von Jena zeigte mir genau,
wie er es fertig gebracht hat, eine der Bomben gerade über
dem Pont de Jena in Paris abzuwerfen, jenen Pont de
Jena, den schon der alte Blücher bei seinem Besuche in
Paris 1815 in die Luft sprengen lassen wollte, wogegen
jedoch Metternich mit Erfolg Einspruch erhob, obgleich der
alte Blücher ihm hatte sagen lassen, er möge sich doch
während der Sprengung auf die Brücke setzen, dann wäre
beiden Teilen geholfen.

Sehr interessant waren die Photographien, die Herr
von Jena auf seinen zahlreichen Flügen über Paris auf-
genommen hat, und zwar mit einer Camera, die wie ein
kleines Maschinengewehr ausgestattet ist und sehr scharfe
Aufnahmen ergibt. Da sie nur aus unendlich eingestellter
ist, so kann sie auch jeder Laie ohne weiteres handhaben.

Unsere Verbündeten in Oesterreich-Ungarn haben in
der Hauptsache Albatros- und Strich-Apparate in den
Seeresdienst eingestellt. Auch die A. E. G., die einen ganz
neuartigen Typ produziert, der sich dadurch auszeichnet,
daß der Apparat bei der Landung auf unangünstigem Ge-
lände nicht mehr abmontiert werden muß, sondern ohne
weiteres abgefahren werden kann, hat nach Oesterreich
geliefert. Er erscheint vor allem um deswillen sehr kriegs-
brauchbar, weil er im Feindesland sehr leicht zu verstecken
und bei gelegener Zeit abzuholen ist.

Von den Flugzeuggeschwadern, von denen in der
französischen Presse eine ganze Zeit hindurch die Rede war,
hat Herr von Jena noch nicht das geringste bemerkt. Auch
von den Niesenapparaten der Engländer und Russen,
die als

Aero-Omnibusse

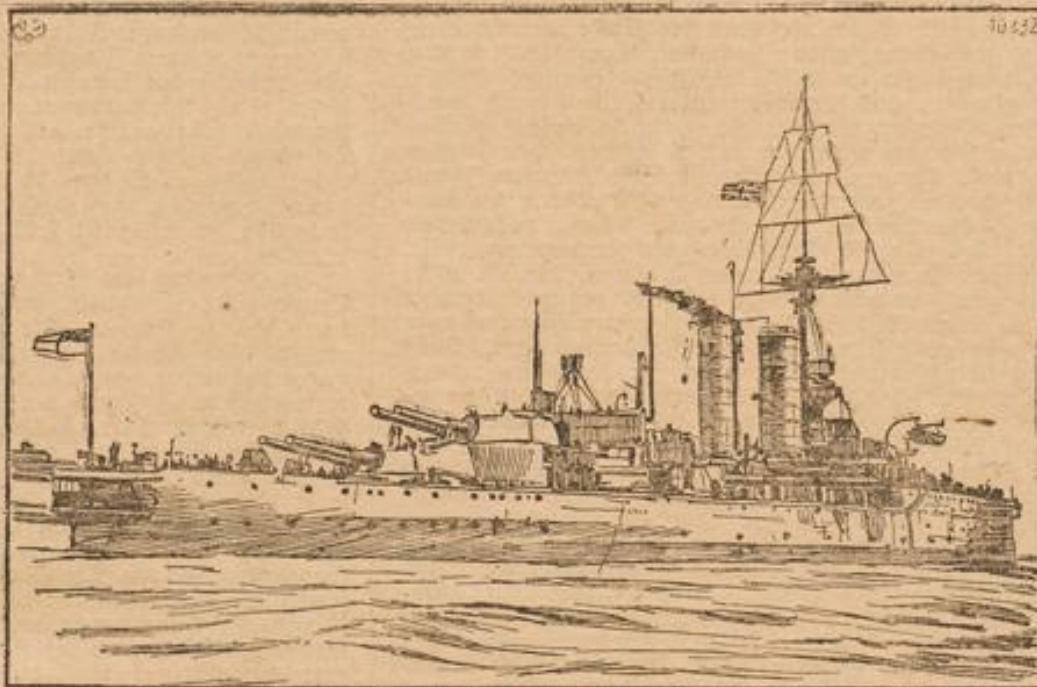
eine Zeilang umherspukten, und die 8 Personen und mehr
auf einmal befördern konnten, ist in diesem Kriege noch
nichts zu sehen gewesen. Ich selbst sah vor 6 Monaten
auf dem Flugplatz von Hendon bei London eine solche
Karosse mit 8 Personen aufsteigen, hatte jedoch nicht den
Eindruck, daß diese

Luftkutsche

in einem Kriege von irgend welcher Bedeutung sein würde,
da sie sich viel zu schwerfällig erhob und schon nach wenigen
Minuten eines Motordefektes wegen wieder landen mußte.
Hoffen wir also mit unseren kühnen Fliegern, daß wir
auch auf dem Spezialgebiete des Flugzeugwesens, das in
diesem Weltkriege seine Feuerprobe als Kriegswaffe zu
bestehen hat, den endlichen Sieg über unsere Gegner er-
ringen.
Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Der Ueberdreadnought „Audacious“ ist am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Unter den Verlusten die die britische Marine in diesem Kriege bisher erlitten hat, ist die Vernichtung der „Audacious“ der schwerste, da es sich um eines der modernsten und stärksten Linienschiffe handelt.

„Audacious“ ist erst 1912 von Stapel gelaufen und fasste 23400 Tonnen. Das Schiff ist stark gepanzert und besaß Turbinenmaschinen von 28000 Pferdestärken, die ihm eine Maximalgeschwindigkeit von 22 Seemeilen versicherten. Die Besatzung betrug 900 Mann.



Der gesunkene englische Ueberdreadnought „Audacious“.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4546.
Kleid mit langem, püfftem Ueberwurf.

Nach dieser hübschen Anzug kann in schwarzem Stoffe ausgeführt, als Trauerkleid dienen, wird aber auch vorzüglich in farbigem oder auch in weitem Stoff gearbeitet, seine Wirkung nicht verfehlen. Die vorn offene Blusenöffnung ist mit kurzem Saum versehen. Die Hosen Weillenteile enden in zwei über den Rock fallende Spitzen und schließen am Hals mit einem runden, aber die Bluse fallenden Stragen ab. Glatt angelegte, blausige Ärmel werden um die Hand in ein Bündchen gefaßt, das einen Aufschlag erhält. Ueber den glatten Rock fällt ein langer, in Plüsch gelegter Ueberwurf, der, falls das Kleid in Schwarz zur Trauer passend — ausgeführt wird, einen breiten, schwarzen Strepprand bekommen kann, andernfalls jedoch ohne Befestigung bleibt. Die gemäße Vorlage ist von jeder Dame mit Hilfe eines Savoritschnittes selber auszuführen. Schnitt zur Taille unter Nr. 4046 in 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3373 in 98, 100, 104, 108, 112, 116, 120 cm Hüftweite 80 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-III. 8.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Photographie.

Im Geisenheimer Atelier werden nur noch Aufnahmen an vorherige Bestellung gemacht.

Im Allgemeinen kommt das Radesheimer Hauptgeschäft in Betracht. Jederzeit geöffnet.

Oswald Heiderich, Radesheim-Geisenheim.
Telephon 202.

Nassauischer Landeskalendar

Preis 25 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Scherz und Ernst.

— Die Sanitätshunde im Kriege. Wie früher die Mönche auf dem Sankt Bernhard ihre Hunde ausschickten nach denen, die auf dem Pässe vor Erschöpfung zusammengebrochen waren, so werden jetzt die Ambulanzhunde dazu verwendet, die Verwundeten in den verlassenem Schützengräben zu suchen und so manchen noch zu retten, der sonst vergessen worden wäre. Sie sind so abgerichtet, daß sie die Mütze oder das Taschentuch des Verwundeten zum Lazarett zurücktragen. Wenn nun die Krankenschwester Mütze oder Tuch zu Gesicht bekommt, so weiß sie, daß irgendwo da draußen ein Verwundeter ohne Hilfe liegt; sie folgt dann dem Hunde und findet den Verwundeten. Daß dieses System unter Umständen auch nachteilig sein kann, liegt auf der Hand. Es wird des öfteren vorkommen, daß der Verwundete weder Mütze noch Tuch mehr bei sich hat, und es kann der schlimmere Fall eintreten, daß er am Kopf verwundet ist und durch das Abnehmen der Mütze Schaden erleidet. Man muß in solchen Fällen oft die Klugheit der Tiere bewundern. So erzählt ein Sanitätsfeldarzt, daß es ihm auffiel, wie sein Hund stets um einen bestimmten Punkt kreiste, ohne ihm

jedoch Mütze oder Tuch zu bringen. Als sich das sechs oder sieben Mal wiederholt hatte, folgte er schließlich dem Tier, und er fand tatsächlich einen Verwundeten, dessen Kopf bereits verbunden war. Offensichtlich war ihm bereits Hilfe zuteil geworden; aber der Helfende hatte den Verwundeten seinem Schicksal überlassen müssen. Der Hund zögerte doch bei der ungewohnten Kopfbedeckung, der weißen, blutgetränkten Binde, und man muß es einen glücklichen Zufall nennen, daß er den Verband nicht für eine Mütze ansah und dem Verwundeten entriß; denn ohne allen Zweifel hätte er damit dem Verwundeten ernstlichen Schaden zugefügt.

— Der lebende Soldat mit dem zerschossenen Herz. Der Londoner „Stan“ teilt einen immerhin seltenen Fall von einer Verwundung mit. Ein in Flandern kämpfender Soldat hatte mitten durchs Herz eine deutsche Kugel bekommen; doch der Schuß tötete den Engländer nicht. Obwohl zwei Aerzte des Lazarett feststellten, daß sein Herz entzweit geschnitten sei und er von Rechts und der Wissenschaft wegen tot sein müßte, spaziert der Verwundete veranlaglich in den Sälen des Lazarett umher, sich glücklich preisend, daß die dummen Deutschen keine Dum-Dum-Geschosse verwenden.

Vom 23. November bis 30. November
werden die

Weihnachts-Pakete nach allen Truppenteilen befördert!

In der kalten Jahreszeit ist warme Unterkleidung im Felde eine unbedingte Notwendigkeit.

Verlangen Sie vorschriftsmässige Begleitadressen und rote Weihnachtspaket-Aufschriften!

Militär-Trikot-Hemden	Baumwolle, praktische Qualität	ab 2.35
	Halbwolle, gangbare Sorte	ab 3.50
	Reine Wolle, der beste Schutz gegen Kälte	ab 6.50
	Kammgarn, leichte und dauerhafte Qualität	ab 7.00
Militär-Unterhosen	Baumwolle, solide Qualität	ab 2.35
	Halbwolle, empfehlenswert	ab 2.75
	Kavallerie-Reithosen, ohne Naht, sehr solid	ab 3.25
	Reine Wolle, warmhaltend	ab 5.25

Besonders für die jetzigen kalten Nächte empfehlenswert:

Militär-Unterhosen	aus Kamelhaar	ab 4.50
Militär-Unterhemden	Macca, mit Futter	ab 5.50
Militär-Socken	Vigoma	ab 70.3
	Reine Wolle, gestrickt, Ersatz für Handarbeit	ab 2.75
	Schweisssocken, für empfindliche Füße	ab 50.3
	Schweisssocken, gute Qualität	ab 95.3
	Kamelhaarsocken	ab 1.70
Militär-Halsschals		ab 2.25
Militär-Fusslappen	kräftig 40, gangbare Sorte	26.3
Waschsicher imprägnierte Fusstücher	für Militär unentbehrlich	
Wie-wohl-Fusschoner,	grösste Schonung der Strümpfe	
Leibbinden	gegen Magenereizung besond. empfehlenswert, reine Wolle, z. Schlüpfen u. Binden, naturfarb.	ab 1.10
	garantiert reine Wolle, das Wärmste	ab 2.00
	Kamelhaarfutter	ab 1.80
Kniewärmer	ausprobiertes Vorbeugungsmittel gegen Rheumatismus, reine Wolle, festsitzend	ab 1.95
Lungenschützer	empfehlenswert gegen Wind und Kälte, Wolltrikot mit Kamelhaarfutter	ab 1.45
Militärpulswärmer	Ersatz für Handarbeit	ab 75.3
	graue Wolle	ab 55.3
Ohrenwärmer	unter dem Helm zu trag., da ohne Metall	50.3
Militär-Hosenträger	preiswerte Qualität	75.3
	aus extra kräftigem Gummi	1.45
	allerbeste Ausführung, mit Lederteilen	2.95
Gestrickte elastische Sturmkkappen	unter dem Helm zu tragen, Wolle	ab 60.3

Ein Gruss aus der Heimat!



Chr. Mendel
= Hoflieferant =
Kaufhaus am Markt

MAINZ.

Gemeinden, Instituten und Vereinen stehe mit Anschlägen und Mustern gerne zu Diensten.

Verlangen Sie vorschriftsmässige wasserdichte Oelpackungen mit der entspr. Adressen! :

Militär-Halsbinden	feldgrau, Ausführung nach Vorschrift, Satin	1.10
Militär-Strick-Westen	unter dem Waffenrock zu tragen, in Wolle leichte Qualität	4.50
	Garantiert reine Wolle, gestrickt, meist gekauft	ab 5.75
	Kamelhaar, das Beste und Wärmste	ab 16.25
Militär-Handschuhe	Wolle	ab 65.3
Militär-Taschentücher	gemustert	Dutzend 2.90 Stück 25.3
	Satin, gemustert	Stück 45.3
	rein Leinen, gebrauchsfertig	1/2 Dutz. 4.50
Schlafanzüge	beste Nachtbegleitung im Felde, in Flanell, nach Mass	ab 7.50
	in Zephir, nach Mass	ab 4.90
Uniformhemden	aus weissem Hemdentuch	15.00
	aus roh Seidenstoff	
Für Biwack, bei Regen und kalten Tagen		
Wollige Decken		ab 3.75
Halbwollene graue Decken		ab 6.75
Militär-Ausrüstungen, erneut eingetroffen:		
Wasserdichte Offiziers-Umhänge	aus grauem Gummistoff	45.—, 40.—
Wasserdichte Militär-Mäntel	aus Gummi, besonders leicht	28.—, 18.—
Wasserdichte Haut-Umhänge	durchsichtig, leicht u. klein zusammen zu rollen	30.—, 20.—
Wasserdichte Haut-Mäntel	durchsichtig, leicht, klein zusammen zu rollen	35.—, 27.—
Wasserdichte Segeltuch-Westen und -Hosen	warm gefüttert	15.—, 12.—, 10.—
Sämisch Lederwesten	mit Ärmel, der beste Schutz gegen Erkältung	33.—, 28.—
Seidene Militär-Westen	m. Ärmel, ganz leicht (im 20 Pfg.-Brief zu versenden)	22.—, 16.75
Wollene Militär-Westen	mit Ärmel, aus besten Wollstoffen	15.—, 6.50
Leder-Joppe	schwarz Glacéleder für Motorradfahrer	53.—, 43.—
Leder-Hose	schwarz Glacéleder für Motorradfahrer	35.—
Halsbinden		1.—